

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

III. Maria Kron oder Rechenhofen

urn:nbn:de:bsz:31-32082

Schwierigkeiten in den Weg und bürdete ihnen viele Lasten auf, unter denen sie recht gedrückt waren. Erst 1591 ließ er auf dringende Vorstellung der Abtissin Barbara Behus von Sichtenthal sich dazu bewegen, dem neu errichteten Kloster eine Abtissin und einen Visitator zu bewilligen; zugleich wurde die päpstliche Bestätigung nachgesucht. Es blühte während 200 Jahren, bis auch ihm, wie Friedenweiler, das traurige Los der Aufhebung zuteil ward.¹⁾

III. Maria Kron oder Rechenhofen.

Belrein von Eselsberg gründete mit Zustimmung seiner Gattin Agnes i. J. 1240 bei Rechenhofen ein Kloster, das den Namen Maria Kron erhielt. Diese Stiftung wurde durch Domherrn Albert von Comersheim erweitert; auch die Grafen von Baihingen machten dem Kloster bedeutende Schenkungen, so daß sie selbst dessen Stifter genannt wurden und ihr Erbbegräbnis in der Klosterkirche erhielten. Visitatoren waren die Aebte von Maulbronn, welche auch alle Aemter im Kloster zu besetzen hatten.²⁾

Als Herzog Ulrich sein Land reformierte und auch in den Frauenklöstern die Annahme der neuen Religion verlangte, da blieb zu Rechenhofen die Aebtissin Paula von Liebenstein mit dem größern Teile des Konvents dem Glauben treu. Aber der Kampf für Bewahrung des Glaubens wurde für sie um so schwerer, weil, wie beim Cisterzienserinnenkloster Sichtenstern, so auch bei den Cisterzienserinnen von Rechenhofen ein Teil der Nonnen vom katholischen Glauben abfiel. Die Folge war, daß das Kloster, zuvor eine Stätte des Friedens, jetzt der

¹⁾ Neue Chronik, S. 140 und f.

²⁾ Neue Chronik, S. 142 und f.

Schauplatz des Streites und der Zwietracht wurde. Die treugebliebenen Klosterfrauen wollten mit den abgefallenen keine Gemeinschaft mehr haben und weigerten sich, mit denselben an einem Tische zu essen. Da die Abgefallenen an den herzoglichen Beamten eine kräftige Stütze hatten und wußten, daß man ihnen nichts anhaben könne, so nahm die Zwietracht zu und schließlich gab es blutige Köpfe. In der Folge scheinen die Abgefallenen das Kloster freiwillig verlassen zu haben. Im Jahre 1549 befand sich im Kloster noch die Priorin mit sieben Schwestern. Nach einem Berichte Konrad Engels wurde im Jahre 1563 den Cisterzienserinnen zu Rechenhofen die Auflage gemacht, daß sie ihre Jahres- und Wochenrechnungen in die Kanzlei nach Stuttgart einsenden sollen, die Nonnen aber weigerten sich dessen und verteidigten ihr gutes Recht und ihre Selbständigkeit. Gegen Ende der Regierung des Herzogs Christoph (1568) mußten die noch überlebenden Cisterzienserinnen das Kloster verlassen, und wurde denselben ein Leibgeding angewiesen; es waren damals noch drei Nonnen und zwei Laienschwestern. Als nach der Schlacht von Nördlingen 1632 das Herzogtum in die Gewalt der kaiserlichen Truppen gefallen war, da kamen auch nach Rechenhofen wie in andere Klöster wieder Nonnen. Der Abt Christoph von Maulbronn setzte Eva Regina Springuffin von Sichtenthal als Abtissin daselbst ein. Infolge des westfälischen Friedens mußten die Nonnen wieder weichen, und das Kloster wurde von der württembergischen Regierung eingezogen. Im Jahre 1882 wurden die Ueberreste des ehemaligen Frauenklosters Mariä Kron ein Raub der Flammen.¹⁾

¹⁾ K. Rothenhäusler, altwürttembergische Klosterfrauen. S. 102—104.